

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zur heutigen Tagung hier in den Räumen des Schützenvereins in Frammersbach.

Da wir heute eine große Anzahl an Fachleuten und Gästen willkommen heißen dürfen, möchte ich keine einzelnen Personen hervorheben. Außer vielleicht eine Person.

Liebe Frau Dr. Eickhof als Referentin für den heutigen Festvortrag darf ich Sie ganz besonders uns unserer Gemeinde begrüßen.

Das nunmehr 11. Symposium zur Burgenforschung im Spessart trägt den Titel „Söldner, Sternschanze, Simplicissimus – Spuren des Dreißigjährigen Krieges im Spessart“.

Mancher wird sich die Frage gestellt haben: „Was hat Frammersbach mit Burgenforschung zu tun? Weshalb eine Tagung mit zahlreichen anerkannten Fachleuten ausgerechnet in unserer Marktgemeinde?“

Und tatsächlich, in der Gemarkung Frammersbach wird man vergeblich eine befestigte Burganlage oder deren Überreste finden. Zumindest ist uns entsprechendes bis heute nicht bekannt.

Allerdings sind wir durchaus offen für entsprechende Funde und würden sicher auch eine Möglichkeit finden, dies entsprechend zu feiern.

Aber nein, der Hintergrund ist ein anderer. Denn auf den zweiten Blick gibt es in Frammersbach doch einiges zu entdecken, was für Historiker interessant ist. Nicht nur die Geschichte rund um den berühmten Frammersbacher Fuhrmann.

Die katholische Kirche hat lange Jahre als Wehrkirche gedient und war auch entsprechend befestigt. Vor allem der Schutz dieser Anlage hatte schon burgähnlichen Charakter.

Zudem ist inzwischen ein wichtiger Fund gelungen. Hier im Wellerstal konnte durch einen Airbourne-Laserscann eine sternförmige Anlage aus der Zeit des 30-jährigen Krieges entdeckt werden.

Diese sogenannte Sternschanze ist durchaus ein bedeutendes Überbleibsel aus einer Zeit, die bisher noch nicht so stark erforscht ist. Sie wird am morgigen Tag Bestandteil von Vorträgen und einer Exkursion sein.

Seit der Entdeckung der Urkunden, die unsere Ersterwähnung eindeutig auf 1314 datieren, vor wenigen Jahren, ist das Interesse an der eigenen Geschichte noch einmal gewachsen und hält auch weit über die Feierlichkeiten zum Gemeindejubiläum hinaus an.

Die Kommune nutzt dieses Interesse und hat mit der Veröffentlichung der beiden Bücher: „Grenzen, Steine, Sechserprüche : die dörfliche Rechtspraxis im Spiegel des Frammersbacher Sechserbuchs (1572-1764)“ und „Quellen und Erläuterungen zur Geschichte der Marktgemeinde Frammersbach bis zum Jahr 1559“ wichtige Teile der Ortsgeschichte einem breiten interessierten Publikum zugänglich gemacht.

Ich möchte mich in besonderer Weise beim Museumsverein Frammersbach bedanken. Mit unermüdlichem Einsatz arbeiten dort einige Personen daran, die Erinnerung an unsere Vergangenheit wach zu halten.

Unterstützung erfahren sie dabei von vielen Stellen. Natürlich dem archäologischen Spessartprojekt aber auch befreundeten Museums- und Geschichtsvereinen – etwa aus Partenstein. Eine Person, die sich in ganz besonderer Weise einsetzt möchte ich erwähnen: Udo Weiß. Obwohl selbst kein Frammersbacher, so erforscht er doch unermüdlich die verschiedenen Quellen und Funde über unseren Ort und die Fuhrleute.

Mit diesem Engagement gelingt es z.B. den Historischen Ortsrundgang, das Fuhrmann- und Schneidermuseum oder die Kulturwege für die breite Öffentlichkeit anbieten zu können.

Dafür darf man auch einmal Danke sagen!

Gestatten Sie mir noch ein paar Sätze zu unserer Gemeinde.

In der Marktgemeinde Frammersbach leben aktuell rund 4.500 Einwohner. Nach einigen Jahren mit relativ starkem Bevölkerungsrückgang können wir seit 2015 wieder einen deutlichen Anstieg der Geburtenzahlen und Zuzug verzeichnen.

Dazu haben natürlich die Veränderungen der letzten Jahre beigetragen. Der Markt Frammersbach hat sehr stark in die Revitalisierung seines Ortskerns investiert.

Dadurch hat das Ortszentrum sein Gesicht deutlich verändert. Wenn Sie von Lohr oder Wiesen aus angefahren sind, ist Ihnen sicher der Einbahnring aufgefallen. Erst diese Entschärfung der Verkehrssituation hat die weitere Entwicklung und Aufwertung des Ortskerns möglich gemacht.

Das war anfangs in der Bevölkerung durchaus umstritten. Aber die deutliche Verbesserung für alle Verkehrsteilnehmer ist inzwischen absolut anerkannt.

Der neue Marktplatz als Begegnungsstätte und Veranstaltungsplatz, ein neuer Einkaufsmarkt, ein zentrales Seniorenheim und die neue Parkanlage – liebevoll im Dialekt „Hennedüwedaus“ genannt – sind die sichtbarsten Zeichen der grundlegenden Veränderungen der Ortsmitte.

Uns ist es gelungen den Ort weiterzuentwickeln und dies mit einer enormen Aufwertung der Lebensqualität zu verbinden. Wir sichern nämlich nicht nur die Nahversorgung, sondern haben auch Natur und architektonische Qualität in den Kern der Ortschaft geholt.

Ich möchte sie gerne einladen, einmal außerhalb dieser Tagung Frammersbach zu besuchen. Wir sind bekannt für unsere hochklassigen Sportveranstaltungen und die schönen Feste.

Großer Magnet ist zudem das herrliche Terrassenbad. Es bietet den Schwimmern optimale Bedingungen aber ist durch seine Lage am Hang und Waldrand auch gleichzeitig eine Erholungsoase und wirklich immer einen Besuch wert. Zudem sind wir von einer herrlichen Natur rund um den Ort gesegnet, an der sich die eigenen Bürger und zahlreiche Gäste immer wieder erfreuen.

Wir haben ein paar Broschüren über Frammersbach und zu den Freizeitangeboten ausgelegt. Bedienen Sie sich gerne und besuchen Sie uns.

Nun wünsche ich der Tagung einen interessanten, spannenden Verlauf und freue mich auf den Festvortrag von Frau Dr. Eickhof!

Herzlich Willkommen bei uns in Frammersbach.